

Fotodokumentation : Die Infrastruktur des Genusses

Autor(en): **Susami, Oliver**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **SuchtMagazin**

Band (Jahr): **35 (2009)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-800599>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fotodokumentation: Die Infrastruktur des Genusses



Oliver Susami (30), Fotograf und Soziologe, lebt seit acht Jahren am Bodensee. Er beschäftigt sich fotografisch und wissenschaftlich mit materieller Kultur. Momentan arbeitet er an seiner Dissertation zum Thema «Hausaltäre und religiöse Ecken im privaten Raum». www.oliversusami.de

Verschiedene Arten von Genüssen, stofflicher und nicht stofflicher Natur, haben ihre je eigene Infrastruktur. Diese kann in bestimmten privaten oder öffentlichen Gebäuden bestehen, aber auch in Einrichtungsgegenständen oder Dingen, die wir im öffentlichen Raum finden.

Die von mir ausgewählten Bilder – die meisten davon entstanden in der Bodenseeregion – zeigen einige dieser Infrastrukturen des Genusses. Zu sehen sind Veranstaltungsräume wie das «durchdesignte», in goldenes Licht getauchte Casino oder die schlichte Mehrzweckhalle, in der dicht gedrängt hunderte von SpielerInnen ihre Wettkämpfe austragen.

Aber auch auf besondere Zwecke hin gestaltete Gebäude wie etwa der Schnellimbiss mit Drive-In gehören zur Infrastruktur. Das umfahrbare Gebäude ist ausgelegt auf schnelle und unkomplizierte Bereitstellung von Lebensmitteln, welche auch selbst für den schnellen Verzehr – Fast Food – gedacht sind.

Entsprechendes gilt für die zahlreichen Automaten, die das Bild unserer Städte mitprägen. Der Automat, sei er nun gefüllt mit Zigaretten, Schokolade oder Handykarten, kann geradezu als Symbol für die problemlose Erreichbarkeit verschiedener Arten von Genussmitteln gelten.

An den Formen der Infrastruktur lässt sich auch die kulturelle Bedeutung verschiedener Genussmittelarten ablesen. So spricht die in der Schrankwand eingebaute Hausbar für die Verwurzelung des Genussmittels Alkohol in unserer Kultur. Die Wände, die in zahlreichen Veranstaltungsräumen und Gaststätten eingezogen werden und Raucher von Nichtraucher trennen, können hingegen als Zeichen für die abnehmende Akzeptanz des Tabakgebrauchs betrachtet werden. Und die massenweise Verbreitung von Unterhaltungselektronik steht für eine Verlagerung bestimmter Genüsse in den privaten Raum – Spielhalle und Kino hat man zuhause. Selbst das gemeinsame Spielerlebnis, sei es nun in Form von Glücksspiel oder vereinter Monsterjagd, ist übers Internet problemlos möglich.

Die Bilder dieses Hefts machen deutlich, dass die Räume mit ihrer Einrichtung bestimmte Genüsse nicht nur ermöglichen, sondern sie auch nahe legen; sie erzeugen Stimmungen und damit auch ein bestimmtes Verhalten. Zu der Vielzahl von Faktoren, die unser Handeln beeinflussen, gehören die Raumgestaltung ebenso wie die Akustik, das Licht oder die mit verschiedenen räumlichen Kontexten verbundenen kulturellen Traditionen.

Alle Genüsse, deren Infrastruktur ich mit den Fotos darzustellen versucht habe, können mit einer Abhängigkeit verbunden sein – Abhängigkeit vom Spiel, vom Essen, vom Alkohol, vom Käuferlebnis, vom Tabak oder von den Produkten der Unterhaltungsindustrie ... Die Infrastruktur des Genusses ist somit potenziell auch eine Infrastruktur der Abhängigkeit.

Titelbild: Spielbank in Lindau (D)

Seite 5: **Weinkeller** – Kaum ein anderes Genussmittel zeigt eine dermassen grosse Bandbreite in seiner Infrastruktur wie der Alkohol: vom Billigschnaps aus dem Discounter bis zum erlesenen Tropfen aus der Weinhandlung, in der gedämpftes Licht und edle Präsentation gediegene Atmosphäre erzeugen.

Seite 7: **Autobahn 81** – Deutschland ist eines der wenigen Länder, das seinen AutofahrerInnen auf einigen Autobahnabschnitten erlaubt, so schnell zu fahren, wie sie möchten. Die grenznahe A81 ist auch bei SchweizerInnen als «Rennstrecke» beliebt.

Seite 12/13: **LAN-Party** – Zusammenkünfte von ComputerspielerInnen, die mit vernetzten Rechnern gegen- und miteinander spielen. Die grössten Partys ziehen mehrere tausend Spieler an; das Bild entstand auf einer Party mit rund 350 TeilnehmerInnen.

Seite 16/17: **Discothek** – Meist in Industrie- und Gewerbegebieten finden sich Grossraumdiscos – oft schlichte Hallen die erst durch Licht und Akustik Stimmung erzeugen. Seit der geänderten Gesetzeslage darf in Deutschland nur noch in separaten Räumen geraucht werden.

Seite 21: **Strassenmobiliar** – Zigarettenautomaten, neuerdings auch Handyautomaten sind fester Bestandteil des Strassenbildes. Werbung für Tabak und Alkohol findet sich oft unauffällig auf Tischen von Gaststätten sowie auf Fassaden und in Schaufenstern.

Seite 25: **Tabak und Schokolade** – Wie andere Genussmittel auch hat der Tabak seine eigene materielle Kultur hervorgebracht, die sich in zahlreichen Rauch- und Lagerungsutensilien manifestiert. Das Bild zeigt die edle, «kultivierte», teils auch sehr kostspielige Seite des Tabakgenusses.

Seite 29: **Zockerplatz** – Computer, Spielkonsole, Flachbildfernseher und DVD-Sammlung verlagern Kinosaal, Videothek und Spielhalle in die eigenen vier Wände.

Seite 33: **Hausbar** – Als fester Bestandteil vieler Wohnungseinrichtungen zeugt die Hausbar von der Verankerung des Genussmittels Alkohol in unserer Kultur. Zugleich sichert der eigene Vorrat die leichte Erreichbarkeit von Alkohol.

Seite 40/41: **Casino** – Während die Geschichte des Glücksspiels Jahrtausende zurückreicht, wurde der Glücksspielautomat Ende des 19. Jahrhunderts erfunden und findet seitdem weltweit Verbreitung.

Seite 44/45: **Drive-In** – Eine der schnellsten und unkompliziertesten Möglichkeiten, an Essen zu kommen.

Seite 46: **Schaufenster** – Wir kaufen nicht nur Waren, wir erkaufen uns den Eintritt in Welten, welche Schönheit, Aufregung, Glück versprechen.

Anzeige

SEMINARPROGRAMM 2009

Beratung · Soziale Arbeit
Therapie · Pflege · Prävention

Seminare · Programme · Materialien

G.K. QUEST
Akademie

Maaßstr. 28, 69123 Heidelberg
Tel. 06221 · 7392030
info@gk-quest.de · www.gk-quest.de

Anzeige

EIN PFIFFIGES ALKOHOLPRÄVENTIONS PROJEKT VON JUGENDLICHEN FÜR JUGENDLICHE

**SMART
CONNECTION**

**WEITERE INFORMATIONEN ZUM PROJEKT
AUF UNSERER BRANDNEUEN WEBSEITE
WWW.SMARTCONNECTION.INFO**

NEU!

ZEPRA PRÄVENTION
UND GESUNDHEITSFÖRDERUNG